



*Das Wiiwegli gehört zu den schönsten Pfaden,
auf denen ein Genießer wandeln kann*

Schlemmerregion Südbaden

In der Heimat des Gutedel

TEXT: NILGÜN BURGUCU

eine der schönsten Möglichkeiten, die Weinberge des Markgräflerlandes im tiefen Südwesten zu erkunden, ist die Wanderung über das Wiiwegli. Von Weil am Rhein führt er in vier Tagesetappen auf 84 Kilometern nach Freiburg, doch auch wer nur ein Teilstück zurücklegt, sieht sich in den Wochen der Obstbaumblüte in einen wahren Paradiesgarten

versetzt. Selten sind es mehr als 100 Höhenmeter, die man auf dem Weg am Hang des Schwarzwaldes zwischen Reben, Wald und Dörflein zu bewältigen hat, was das Wiiwegli zu einem guten Ziel für Genusswanderer macht. Nicht nur im Frühjahr, sondern auch im Herbst, wenn die Natur das Laub der nahen Wälder und Rebstöcke gold und rot färbt und die

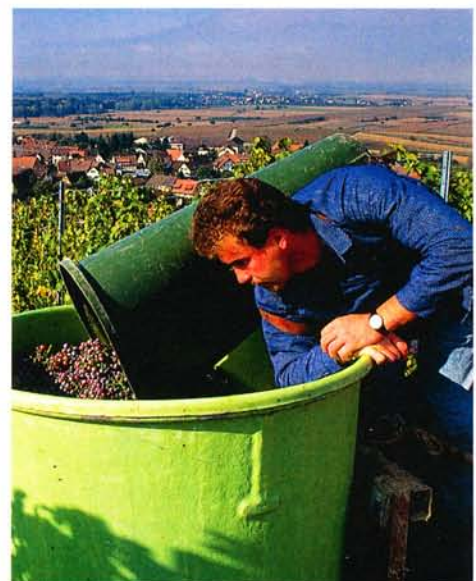
Zeit der Lese bevorsteht, finden sich zahlreiche Wanderfreunde. Mit gutem Grund, denn entlang der Strecke ergibt sich immer wieder die Gelegenheit, zur Vesper einzukehren und den Wein zu verkosten. Er beginnt gleich hinter der Grenze zur Schweiz, ganz in der Nähe der beeindruckenden Sammlungen des Vitra Design Museums und der Fondation Beyeler, bietet am Hang des Tüllinger Berges weite Blicke über das Rheintal und auf Basel. Später geht's in Sichtweite des Rheins durch wellige Weinhänge nach Norden. In Fischingen ist es Zeit für eine Vesper, bevor es zum Ziel der Tages- etappe nach Blansingen weitergeht. Dort warten im Hotel Traube nicht nur gemütliche Zimmer, die nach den Rebsorten benannt sind, sondern auch Henrik Weiser mit einer sternegekrönten Küche auf den Wanderer. Bei Bad Bellingen führt er für einige Kilometer über die alte Römerstraße, die der Wanderer mit den Autos teilen muss. Wer zur Zeit der Weinlese dort ist, kann die entschlackende und reinigende Bad Bellinger Gutedel-Traubenkur einschieben.

Sterneküche für kleines Geld

In Schliengen lohnt sich der Besuch des Barockschlosses Bürgeln, bevor es weiter nach Badenweiler geht, das zwar etwas abseits des Wiiwegli liegt, aber mit seinem Thermalbad nicht nur viele große Künstler angezogen hat. Mittendrin, gerade passend fürs Mittagmahl, liegt das zauberhafte Sulzburg. Wer zwischen Mittwoch und Samstag in das Städtchen kommt, sollte die Chance nutzen und im Hirschen einen Tisch buchen. Küchenchefin Douce Steiner bietet dort ein kleines 4-Gänge-Menü zum Preis von 42 Euro. Kein schlechter Preis für die kreativen Gerichte der Sterneköchin, die französisch geprägt, aber leicht und frisch interpretiert sind. Die besten Weingüter der Region wie H. Schlumberger, Dörflinger und Jähnisch brauchen den Vergleich mit Weingütern am Kaiserstuhl nicht zu scheuen. Auch die Winzergenossenschaften wie die von Britzingen, die ihn beim „Chasslie“ erst einmal fünf Monate auf der Feinhefe liegen lassen, produzieren saftig-frische Weine von schöner Eleganz. Überhaupt hat der Gutedel durch die kühlere Vergärung sehr an Qualität gewonnen und wird inzwischen auch edelsüß angebaut. Nach einem Besuch in der beeindruckenden romanischen Klosterkirche St. Cyriak geht's weiter in die Fauststadt Staufen.

Dort führt Donnerstag und Samstag der sympathische Teufel aus Goethes Meisterwerk die Gäste durch die verwinkelten Gässchen der Stadt. Johann Georg Faust, der Astrologe und Alchemist, hat dort in der Zeit um 1540 gelebt und soll bei der Explosion in seinem Zimmer im Gasthaus Löwen ums Leben gekommen sein, in dem man sich heute noch einmieten kann. Im Sommer „hocken“ die geselligen Badener mit ihren Gästen beim Weinfest, in den „Straußen“ des Städtchens. Zwiebelkuchen gibt's dazu, Neuen Süßen, mit „Schäufele“ und „Brägele“ (Bratkartoffeln). Dazu „schlotzt“ man ein oder zwei oder mehr „Viertele“ vom badischen Wein.

Die letzte Etappe führt dann nach Freiburg. Auf halber Strecke liegt Pfaffenweiler, wo im früheren Rathaus, dem „Gasthaus zur Stube“, Fritz Zehner, der ungekrönte König der Saucen, aufkocht. Eine seiner Spezialitäten, die das nahe Elsass ahnen lassen, ist das Gänseleber-Apfeltörtchen. Dann geht es weiter nach Freiburg. Die Schwarzwaldmetropole ist Deutschlands südlichste und sonnigste Großstadt. Nach Beendigung der Wanderung sollte man sich noch etwas Zeit nehmen, um den Ort zu besichtigen. Absolutes Muß dabei ist das Freiburger Münster. Auf dem Platz um das Münster herum findet jeden Tag außer sonntags Markt statt – eine gute Gelegenheit, sich mit köstlichen Souvenirs einzudecken! ☞



Gut und edel – das perfekte Elixier für Wanderer!